



«Mann (oh) mann!»

Taugt der Mann von heute noch als Held von morgen?

Über viele Jahrtausende war der Mann als Held das Sinnbild dafür, wofür er eigentlich stehen sollte: Krieger und Solitär in der Wüste der Soldaten, die ihn umgeben würden. Fels in der Brandung, Dominator der Schlachten, womöglich auch ein guter Herrscher seines Volkes. Doch gibt es sie noch, die Helden unter den Männern? Und wenn ja, was zeichnet sie aus?

Das Zäedler-Lexikon definiert aus der Mitte des 18. Jahrhunderts: «Held, lat. Heros, ist einer, der von Natur mit einer ansehnlichen Gestalt und ausnehmender Leibesstärke begabet, durch tapfere Taten Ruhm erlangt, und sich über den gemeinen Stand derer Menschen erhoben hat.» Ein herrliches Zitat; es gibt davon noch mehrere, so definiert etwa Meyers Konversationslexikon von 1898, zwanzig schwere ledergebundene Bände, die ich von meinem Grossvater geerbt habe, idealerweise den Helden als diejenige Person, die in der «erzählenden oder dramatischen Handlung den Mittelpunkt der dargestellten Begebenheit oder Handlung und ihres Interesses bildet. (...) Man unterscheidet hier jugendliche und gesetzte Helden und Heldenväter». Welche Steilvorlage. Jugentliche Helden und gesetzte Heldenväter. Nicht daran zu denken, was das in der heutigen #MeToo-Debatte zu bedeuten hätte. Aber bleiben wir bei dem Begriff und der Frage: Mann und Held. Kann ein Mann heute noch «Held» sein? Und wenn ja, wie?

Superman oder Neymar

Jeder kleine Junge träumt vom Heldentum. Er ist einmal während der Fasnacht Billy the Kid, mal in einem Tagtraum vielleicht Superman oder Spiderman oder er mischt als Karate Kid den Pausenhof auf. Andere träumen davon, als Ronaldo, Ney-

mar oder Salah den Fussballplatz zu stürmen. Bubenträume, völlig normal. Doch auch erwachsene Männer haben ihre Superträume. Der eine möchte vielleicht einfach nur reich sein wie der Sultan von Brunei, einer würde sich wünschen, einmal als Schlagerstar die Bühne zu rocken, und der Dritte, einmal ein Rennen in der Formel 1 zu gewinnen. Was alle diese Träume vereint, ist der Gedanke des Heldentums. Sei es der Schnellste auf der Rennstrecke, der Stärkste im Ring, der grösste Rockstar aller Zeiten oder halt ganz simpel der Reichste auf Erden – Helden wären sie allemal. Denn Helden sind nicht nur dafür bekannt, dass sie Helden sind, Helden erhalten auch die entsprechende Bewunderung.

Nur: Nicht jeder Mann ist ausreichend befähigt und hat damit die Möglichkeit, einen Formel-1-Boliden über die Rennstrecke zu jagen. Nicht jeder ist Bruce Lee oder Bon Jovi.

Und kaum einer der Millionen Hobbykicker wird jemals mit seinen Gliedmassen die «Hand Gottes» von Maradona nachspielen können. Oder die herrlichen Fallrückzieher von Xherdan Shaqiri. Wobei beim Letzteren zumindest der Fuss im Spiel war, das ist im Gegenteil zu seinem argentinischen Kollegen Tatsache. Und der Sultan von Brunei ist eh weit weg und fährt seinen goldenen Rolls Royce auch ohne schweizerische Entourage.

Anspruch auf Heldentum?

Helden? Gestern, heute, morgen? Welche Männer haben sich denn den Anspruch auf Heldentum verdient? Und warum? Wenn man sich für einmal auf die abendländische Kultur vertieft und die Hochkultur der Neandertaler vernachlässigt – auch

dort gab es erste Helden, man betrachte nur einmal die damaligen Höhlenzeichnungen –, dann tauchte der Held wohl erstmals

«Was können Männer heute von den Helden von gestern lernen? Die Antwort ist so einfach wie deprimierend. Nichts. Wer jagt heute schon auf einem Schiff um die Meere, um eine Stadt zu erobern?»



in den griechischen Epen, den – eben – «Helden-Epen» auf. Odysseus war nicht nur ein ansehnlicher Mann, ein anständiger Ehemann, der seine Frau im Übrigen auch einige Jahre alleine liess, weil er noch ein bisschen Krieg führen musste, er war auch grundanständig und – so die Literaturüberlieferung – «listig». Klassische Attribute eines Helden. Und er war nicht alleine, nur schon in der Odyssee waren da noch weitere Sagenhelden wie Achilles, Hektor oder Paris.

Richard Löwenherz

Hannibal oder Alexander der Grosse sind historisch belegte Helden im Grossformat. Dschingis Khan oder Attila der Hunnenkönig liessen sich auch noch aufführen. Alles mächtige Heerführer und Eroberer. Wir mäandern durch die Jahrhunderte, finden weitere Exponenten wie Richard Löwenherz, seinen Gefährten Robin Hood oder – etwas später und in einem ganz anderen Zusammenhang – den «Roten Baron», Freiherr Manfred von Richthofen, bereits zu Lebzeiten legendärer Jagdflieger während des Ersten Weltkriegs. Weitere Helden der Geschichte gefällig? Die Liste liesse sich beliebig fortsetzen.

Bleibt anzufügen, dass jede Nation auch ihre ganz eigenen Helden hat. Reisen Sie ganz einfach durch die Welt und betrachten sie jene meist übergrossen Statuen, die auf den wichtigsten Plätzen im jeweiligen Land aufgestellt sind. Wenn Sie die Geschichte des Landes nicht kennen, werden sie auch das dazu passende Idol nicht einordnen können. Helden zieren oft auch Banknoten oder – wie in der Schweiz – eine Münze. Wilhelm Tell hat es durch die tat-

kräftige Mithilfe Friedrich von Schillers auch auf die Theaterbretter geschafft und durch Gioachino Rossini auf die Opernbühne. Was können Männer heute von den Helden von gestern lernen? Die Antwort ist so einfach wie deprimierend. Nichts. Wer jagt heute schon auf einem Schiff um die Meere, um eine Stadt zu erobern? Wer reitet mit Horden von Kriegern über Berge, um fremde Länder zu unterwerfen? Wer schießt schon seinem eigenen Kind mit einer scharfen Waffe einen Apfel vom Kopf? Oder wer überfällt im Sherwood Forrest Kutschen eines Sheriffs, um die Golddukat den Armen zu verteilen? Chabis. «Helden» von heute sind anderer Natur. Wir erinnern uns vielleicht an Filme mit John Wayne, dem Wild West Maniac mit der harten Faust und dem grossen Herzen. Sylvester «Sly» Stallone, als Rocky oder Rambo zu ewigem Ruhm geboren. Bruce Willis in seinen «Die Hard»-Klassikern. Kirk Douglas, eben 101 Jahre alt geworden, in «Spartacus». Humphrey Bogart mit Ingrid Bergman in Casablanca, «Ich schau dir in die Augen, Kleines», herzerreissend. Oder 1000 andere Filmrollen. Heute liefern uns Netflix und Hollywood neue Helden, sie sterben nicht aus. «Aquaman» war einer der grossen Kinoerfolge des Jahres 2018. Die Story ist etwas verworren. Marvel-Muskelmann läuft an Land und schwimmt im Wasser und rettet mehr oder weniger die Welt oder zumindest Teile davon. Die Fortsetzung ist bereits in Bearbeitung. Vielleicht rettet er dann die Pottwale oder das Barrier Reef. Als der Hauptdarsteller Jason Momoa in seiner Heimat Hawaii von seinen Fans empfangen wurde, hatte er Tränen der Rührung in seinen Augen. Vielleicht auch ein Symbol für Heldentum: Gefühle.

Mamoudou Gassamavon, 22 Jahre, Mali

Der Held von heute hat wohl ganz andere Attribute. Die Schweiz zeichnet jährlich die «Ritter der Landstrasse» aus, Menschen, die anderen Menschen in aussergewöhnlichen Situationen auf und abseits von Strassen das Leben gerettet haben. Die bekannte ZDF-Sendung «Aktenzeichen XY» zeichnet auch Helden aus, nämlich jene tatkräftigen Retter, die – oft unter Lebensbedrohung – andere Mitmenschen aus einer gefährlichen Begegnung mit gewaltbereiten Kriminellen befreit haben. Berühmt wurde auch der 22-jährige Fassadenkletterer Mamoudou Gassamavon aus Mali, der in Paris von aussen vier Etagen eines Wohnblocks emporkletterte, um einen vierjährigen Buben vom Balkon zu retten. Staatspräsident Emanuel Macron zeigte sich erkenntlich und sicherte dem illegalen Einwanderer die französische Staatsbürgerschaft zu. Und einen Job bei der Pariser Feuerwehr.

Es sind nicht nur Männer, die solches Heldentum für sich beanspruchen können, aber sie sind es des Öfteren. Verzeihen Sie, wenn wir uns für einmal auf den Mann einstellen, aber diese Artikelserie ist nun mal auf den Mann ausgerichtet, wobei in der Vergangenheit die Frau auch nicht zu kurz gekommen ist.

Bleibt letztlich die Frage, was den ganz normalen Helden ausmacht, wenn er mal nicht gerade Kinder vom Balkon oder einen Autofahrer aus einem Fluss rettet.



Wie ein Mann auch im ganz normalen Alltag ein Held sein kann: mehr dazu im nächsten active & live.

Roland Breitler